

# Eine Gesamtschau des Daseins

Malereien von Paul Havermann und grafische Plastiken von Monika Supé in Galerie Markt Bruckmühl

VON MARTINA ANDREA FISCHER

Kräftige Farben, pastos auf die Leinwand gebracht, treffen in der Galerie Markt Bruckmühl auf monochrome Drahtgebilde, teils fein wie Gespinste, teils dicht, beinahe wie Rüstungen. Beiden gemeinsam ist die Hinwendung zum Leben in unterschiedlichsten Facetten. Mit „Farbe, Raum, Linie“ zeigt die Ausstellung Malereien von Paul Havermann und grafische Plastiken von Monika Supé.

Leuchtend, mit satten Farbtonen in lebhaftem Wechsel gestaltet Havermann, der 1951 in Dachau geboren wurde, seine Ölbilder. Der ehemalige Kunstlehrer absolvierte ein Studium der Kunstgeschichte und Pädagogik an der Ludwig-Maximilian-Universität München und ein weiteres an der Akademie der Bildenden Künste in München. Er zeigte seine Werke in Deutschland, ebenso in Österreich und Italien. Havermann realisierte zudem Kunstprojekte mit Bezug zum architektonischen Umfeld. Die Werke, die er in Bruckmühl zeigt, scheinen in ihrer Intensität förmlich aus der Wand zu



Paul Havermann: „Großes Gelb“, Ölbild, 2015/2016.

REPRO/FOTO FISCHER



Monika Supé: „Krähe 3“, geschwärtzter Draht, 2016.

treten. Dabei wirken die abstrakten Bilder mit ihrem dick geschichteten Auftrag und definierten Farbfeldern aber nicht aufdringlich, sondern vielmehr fröhlich. Pate stand die Farbenpracht der Natur. Das „Blühen“ und den „Goldregen“ zeigt der Künstler ebenso wie die Entwicklung zum „Aper“ in einer rein farblichen, nicht an eine Form gebundenen Wahrnehmung, bis hin zu einem rein Emotionen ansprechenden, intensiven „Großes Gelb“. Der Mensch ist bis auf ein „Paar“ nicht im Werk präsent.

Diesen rückt Supé weit mehr in den Fokus. Die Künstlerin wurde 1967 in München geboren. Sie studierte Architektur an der Technischen Universität München und promovierte an der Technischen Universität Kaiserslautern zum Thema des visuellen Wahrnehmungstrainings. Bisher zeigte sie ihre Werke zumeist in Bayern. Supé gestaltet ihre Plastiken aus Drahtgeflechten. Bisweilen sind sie so fein eingesetzt, dass man vermeintlich vor einer Tuschezeichnung steht. Kuh- oder Rabendarstellungen geraten

so zum Spiel zwischen zwei und drei Ebenen. Durchaus Aufsehen erregend sind auch zwei Schattenzeichnungen. Dünne Drähte werden dabei auf Platten aufgebracht. Durch LED-Beleuchtung und den richtigen Blickwinkel entstehen im Auge des Betrachters Bilder, angelehnt an antike Klassiker. Ein wichtiges Augenmerk Supés gilt dem Raum und der Zeit, ebenso wie dem Innen und Außen menschlicher Empfindung. Sie bildet Hände mit Draht nach, fast Rüstungsartig geraten die „Umzeichnungen“. Lässt Körperformen als

leere Hüllen von der Decke hängen – als „Exuvia“, die abgeworfene Haut von Insekten. Ein Ergebnis des Gewesenen ebenso wie eine Hülle. Das architektonische Element findet sich im „Reusenhaus“ wieder. Mit einem trichterförmigen Eingang in ein gut einsehbares geflochtenes Gebäude. Schwer, dort wieder hinaus zu gelangen. Das Hinauskommen ist kaum möglich, aber einen Schutz vor neugierigen Blicken gibt es ebenso nicht. Innen und Außen in einem verunsichernden Verhältnis mit Darstellungen von Men-

schen, die verloren wirken. Mensch, Natur, Veränderung, Raum und Zeit – Havermann und Supé, deren Werke auf den ersten Blick nicht wesentlich gegensätzlicher sein könnten, bilden mit unterschiedlichen Perspektiven eine Gesamtschau des Daseins.

*Zu sehen sind die Werke von Paul Havermann und Monika Supé in der Galerie Markt Bruckmühl, Sonnenwiechser Straße 12, noch bis Sonntag, 16. Oktober, jeweils Mittwoch von 14 bis 18 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr.*